



Tagungsbericht

11. Netzwerktagung des Kindernetzwerks Industrieviertel



Ausbildung bis 18 – Fluch oder Segen?

am 25. Mai 2018



Fördergeber:
NÖ Gesundheits- und Sozialfonds
3100 St. Pölten, Stattersdorfer Hauptstraße 6C



Einladung zur Kindernetzwerktagung

des Kindernetzwerks Industrieviertel

am **25.05.2018 von 09:00 – 13:00 Uhr**

mit Ausklang bei Speis und Trank bis 14:00 Uhr

im Mehrzwecksaal der Dr. Erwin Schmuttermeier-Schule
Urlaubskreuzstraße 15, 2371 Hinterbrühl

Ausbildung bis 18 – Fluch oder Segen? 🧑🧒

Das Gesetz zur Ausbildung bis 18, umgangssprachlich auch bekannt als „Ausbildungspflicht“, ist eine politische Antwort unter anderem auf die gestiegene Jugendarbeitslosigkeit in Österreich. Kaum ein anderes Gesetz wird in der Soziallandschaft so viel diskutiert und wirft auch im Kindernetzwerk Industrieviertel einige Fragen auf. Ist Hilfsarbeit für Jugendliche nun verboten? Wie wird sanktioniert, wenn Jugendliche ihrer Pflicht nicht nachkommen? Welche Chancen bringt das Gesetz für Jugendliche – und was ändert sich dadurch ganz konkret für unsere Arbeit?

Freuen Sie sich besonders auf eine anschauliche Darbietung von Fällen, mit denen wir uns im Kindernetzwerk beschäftigen. Unterstützt werden wir dabei von der NÖ Koordinierungsstelle (KOST), dem Arbeitsmarktservice sowie dem Jugendcoaching.

Begrüßung Prim. Dr. Rainer Fliedl (Projektleiter Kindernetzwerk Industrieviertel)

Ausbildung bis 18 Brigitte Drexler (KOST Niederösterreich)
Stefan Schmid, BA (FAB Jugendcoaching)
Mag.^a Christine Voggenhuber (Integration NÖ Jugendcoaching)
Mag.^a Martina Vodrazka (AMS Niederösterreich)

Fallbeispiele Anschauliche Darstellung

Austausch & Vernetzung

Moderation: DI Thomas Krumpholz

Im Anschluss an die Tagung ist Zeit für informelle Vernetzung mit kulinarischer Verwöhnung durch das Projekt „Topfreisen“!

Anmeldung bitte unter: www.kindernetzwerk.at/node/152. Vielen Dank!



Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf Ihre Teilnahme!

Plattform des Kindernetzwerks Industrieviertel





Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung und Danksagung	4
2.	Tagungsablauf	5
3.	Presstext	6
4.	Schauspielerische Darstellung – Teil 1	7
5.	Einführungsrede	10
6.	Podiumsdiskussion	11
7.	Schauspielerische Darstellung – Teil 2	14
8.	Netzwerkkarte der Jugendlichen.....	19
9.	Zusammenfassung.....	22
10.	Evaluation der 11. Netzwerktagung.....	23
10.1.	Fragebogen.....	23
10.2.	Deskriptive Auswertung über Bezirke und Arbeitsfelder.....	26
10.3.	Darstellung der Erkenntnisse und statistische Berechnungen.....	31
10.3.1	TeilnehmerInnen-Struktur der 10. Kindernetzwerktagung.....	31
10.3.2.	Interpretation zu den Fragen über die Netzwerktagung	34
10.3.3.	Spezifische Vergleiche zu den letzten Netzwerktagungen.....	35
10.3.4	Schätzfragen	38
10.3.5.	Organisatorisches	38
10.3.6.	Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	38



1. Einleitung und Danksagung

Am 25. Mai 2018 fand am Gelände des Heilpädagogischen Zentrums Hinterbrühl die 11. Netzwerktagung des Kindernetzwerks Industrieviertel statt.

Die Entwicklung dieser Tagung fand ihre Ursprünge in der zweitägigen Klausur des Projektteams, in welcher das Lob, aber auch die Kritik der Teilnehmenden aus dem Vorjahr eingearbeitet wurde.

Dieses Jahr wollten wir Risikofreude beweisen und uns in Bezug auf die Methodik – wieder einmal – etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Hierfür haben wir eine spezielle Partnerin gefunden. Nach dem Motto „Wir machen Ihnen eine Szene!“ führt sie für Ihre Kunden die Bereiche Storytelling, Improvisationstheater und Live-Marketing zusammen. Hiermit wollen wir unseren Dank und unsere Anerkennung an die Agentur „m n m – moods and more“ (Manuela Stachl) aussprechen. Sie war für das künstlerische Konzept, das Skript und die Regie verantwortlich. Schauen Sie einmal auf die Homepage: www.moodsandmore.at! Ein großes Lob muss an dieser Stelle auch an die JungschauspielerInnen Robert Elsinger, Marion Wölfler und Sophie Gutstein ausgesprochen werden, welche die Jugendlichen perfekt in Szene gesetzt haben.

Ebenfalls neu in der Organisation der Netzwerktagung war das Hineinholen derjenigen Personen in den Gesamtprozess der Konzeptionierung, die das größte inhaltliche Know-How zum gewählten Thema – Ausbildung bis 18 – hatten. Aus einer vagen Idee wurden unzählige Arbeitstreffen, in welchen **Brigitte Drexler (KOST)**, **Mag.^a Christine Voggenhuber (Jugendcoaching)** und **Stefan Schmid, BA (Jugendcoaching)** gemeinsam mit dem Projektteam überaus konstruktiv am Tagungsablauf feilten. Hierbei ist es uns „passiert“, dass die Jugendcoaches zur Umsetzung des Skripts plötzlich auf der Bühne stehen und mitspielen mussten. Christine und Stefan stellten sich dieser Herausforderung mit Bravour und machten diese Tagung zu einem sehr speziellen Erlebnis.

Vielen Dank für die fruchtbare Mit- und Zusammenarbeit!

Das Projektteam des Kindernetzwerks Industrieviertel

Künstlerisches Konzept / Skript, Regie, SchauspielerInnen: Agentur mnm - moods and more / Manuela Stachl www.moodsandmore.at / WIR MACHEN IHNEN EINE SZENE!



2. Tagungsablauf

Im Eingangsbereich wurden Tische aufgestellt, bei der es erste Möglichkeiten zur Vernetzung gab. Oft waren bereits Fallbesprechungen vor der Tagung akustisch wahrzunehmen, da zufälligerweise zwei Personen eines gleichen Helfersystems für ein spezifisches Kind aufeinandertrafen – genau so soll es sein.

Eingeführt wurde die Netzwerktagung mit einer kurzen Begrüßung durch Projektleiter Prim. Dr. Rainer Fliedl und DSA Stephan Dangl. Der thematische Einstieg wurde ergänzt durch die schauspielerische Leistung dreier AkteurInnen (Agentur: moods and more; www.moodsandmore.at), welche dem Publikum die verschiedenen Lebenssituationen dreier Jugendlicher in kurzen Sequenzen näher bekannt machten.

Nach diesem anschaulichen Beginn erörterten Brigitte Drexler (KOST Niederösterreich), Stefan Schmid, BA (FAB Jugendcoaching), Mag.^a Christine Voggenhuber (Integration NÖ Jugendcoaching) und Mag.^a Martina Vodrazka (AMS Niederösterreich) in Form einer Podiumsdiskussion die möglichen gesellschaftlichen Auswirkungen der „Ausbildung bis 18“ und klärten auch inhaltlich über das Thema auf. Im Anschluss daran bewiesen die SchauspielerInnen wieder ihr Talent und spannen die einzelnen Geschichten der Jugendlichen weiter, welche entweder mit der Koordinierungsstelle des Landes NÖ, dem Jugendcoaching oder dem AMS Berührungspunkte enthielten.

Nach der Pause wurde eine Diskussion in Kleingruppen mit verschiedenen Fragen zur Ausbildung bis 18 angeleitet und am Ende die Resonanzen der Gruppen im Plenum zusammengestellt.

Die 11. Netzwerktagung des Kindernetzwerks Industrieviertel war definitiv wieder ein voller Erfolg. Auch dieses Jahr wurde die informelle Vernetzung im Anschluss an die Tagung gut genutzt. Zusammen mit dem Catering blieben wieder fast alle TeilnehmerInnen auch nach dem offiziellen Ende der Tagung.



3. Pressetext

HINTERBRÜHL. Bereits zum elften Mal lud das Kindernetzwerk Industrieviertel, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Hinterbrühl (KJPP) und den Bereichen Gesundheit, Bildung und Kinder- und Jugendhilfe, zur Netzwerktagung. In diesem Jahr fand die Veranstaltung unter dem Titel „Ausbildung mit 18 – Fluch oder Segen?“ statt.

„Unsere jährlichen Vernetzungstreffen sollen dazu beitragen, die Arbeit im Bereich der Betreuung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit psychosozialen Schwierigkeiten im Industrieviertel stetig zu verbessern und zu optimieren. Ich möchte mich daher bei allen Organisationen und Institutionen für das Engagement bedanken“, so Prim. Dr. Rainer Fliedl, Projektleiter und Vorstand der Abteilung KJPP Hinterbrühl.

Die jährlich stattfindenden Netzwerktagungen wurden in den vergangenen Jahren zum Dreh- und Angelpunkt des Netzwerkes sowie zum Treffpunkt aller mit Kindern und Jugendlichen im Industrieviertel Arbeitenden. Jedes Vernetzungstreffen behandelt ein für die Arbeit verschiedenster Berufsgruppen und Professionen relevantes Schwerpunktthema und dient der Fort- und Weiterbildung der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Auf diese Weise sollen Angebote und Kompetenzen innerhalb des gesamten Netzwerkes zum Wohle der Kinder und Jugendlichen sichtbar gemacht und die Kooperation verbessert werden.

Dieses Jahr wurde das Thema Ausbildungspflicht in den Mittelpunkt gezogen. Das Team des Kindernetzwerkes Industrieviertel wurde diesbezüglich von der NÖ Koordinierungsstelle (KOST), dem Arbeitsmarktservice und dem Jugendcoaching unterstützt.



4. Schauspielerische Darstellung – Teil 1

SchauspielerInnen: Robert Elsinger, Marion Wölfler, Sophie Gutstein

Die drei DarstellerInnen sitzen nebeneinander (verteilt auf der Bühne) mit dem Rücken zum Publikum.

1. Szene: Monolog Franzi + Dialog mit Christine Voggenhuber + Monolog Franzi

FRANZI GEHT ZUM BÜHNENRAND UND RICHTET SICH ANS PUBLIKUM

FRANZI

Ich habe jetzt die 4. Klasse Gymnasium wiederholt. Das Gymnasium ödet mich an. Die Eltern reden auf mich ein, dass ich doch die HTL machen soll, weil Onkel Pauli, der Herr Ingenieur, super Karriere gemacht hat und das kann ich dann auch. Und auf der anderen Seite redet mir die Christine vom Jugendcoaching ein, dass ich eine Lehre machen soll und sie fragt mich ständig was ich eigentlich will.

AUFTRITT CHRISTINE VOGGENHUBER (PARAVENT). KURZER DIALOG MIT FRANZI.

CHRISTINE VOGGENHUBER

Franzi jetzt haben wir eh schon drüber geredet, du solltest dich mal ein bisschen informieren, welche Lehren es gibt ... und jetzt komm ich drauf du hast dir noch nichts angeschaut. Gibt's irgendeinen geheimen Wunsch, so unter uns, was du gerne machen würdest?

FRANZI

Ja keine Ahnung, mir ist das eigentlich alles wurscht. Hauptsache ich hab genug Zeit für meine Hunde.

CHRISTINE VOGGENHUBER

Freizeit ist wichtig, aber Franzi wir konzentrieren uns jetzt einmal aufs Berufliche. Pass auf Franzi, damit du dir ein bisschen leichter tust, gehen wir zum BIZ. Weißt eh, das Berufsinformationszentrum vom AMS. Da werden wir uns gemeinsam informieren, welche Berufe es gibt. Und Franzi, es gibt ca. 300 Lehrberufe, da wird ja wohl was Interessantes zu finden sein.

ABGANG CHRISTINE VOGGENHUBER (HINTER DEN PARAVENT). FRANZI WENDET SICH WIEDER ANS PUBLIKUM.

FRANZI

Vielleicht ist die Idee, eine Lehre zu machen, gar nicht so blöd. Herr Professor Gruber rät mir jetzt auch zu einer Lehre. Ihm vertraue ich ja eigentlich, der ist cool. Außerdem sitzen mir die Eltern seit einiger Zeit im Nacken, dass ich mich endlich entscheiden soll, was ich will.

Wenn ich jetzt eine Lehre machen würde, müsste ich aber auch Bewerbungen schreiben, ich hab aber überhaupt keine Ahnung, wie das eigentlich geht. Und wie man sich richtig vorstellt, weiß ich schon gar nicht. Und die Eltern können mir da auch überhaupt nicht helfen...Aber vielleicht kann mir die Christine vom Jugendcoaching helfen. Ich glaub, ich werde mich doch wieder bei ihr melden.

SZENENENDE – LICHT AUS

FRANZI NIMMT WIEDER AUF SEINEM SESSEL PLATZ.



2. Szene: Monolog Annabelle + Telefonat mit Jugendcoach Stefan Schmid

SZENENBEGINN – LICHT AN

ANNABELLE GEHT ZUM BÜHNENRAND UND RICHTET SICH ANS PUBLIKUM

ANNABELLE

Ich hab einen SPF g´habt wegen dem Lernen. Die glauben ich bin ein bißl deppert. Ich hab mir halt schwer getan mit Englisch, weil ich mir die Vokabeln nicht gemerkt habe. Mathe war auch immer mühsam.

Alle glauben, dass ich das alles schon schaffe, wenn ich mich ein bißl zusammenreiße und bemühe. Das nervt so. Am liebsten zock ich im Internet mit meinen Freunden.

Wir haben vor kurzem von der KOST und vom Jugendcoaching Briefe bekommen und ich soll jetzt irgendwohin kommen. Ich ruf dort einmal an. Bitte entschuldigen Sie, ich muss mal kurz telefonieren.

TELEFONLÄUTEN IM OFF (HANDMIKRO). STEFAN SCHMID MELDET SICH AM ANDEREN ENDE DER LEITUNG.

STEFAN SCHMID

Stefan Schmid, FAB Jugendcoaching, Guten Tag.

ANNABELLE

Guten Tag, hier spricht Annabelle Bauer. Sie haben mir einen Brief geschickt. Ich soll irgendwo hinkommen.

STEFAN SCHMID

Schauen Sie mal auf den Brief, was steht denn da? Wo sollen Sie denn hinkommen?

ANNABELLE

Nach Bad Vöslau in die Hanuschgasse 1. Aber das geht nicht, weil meine Mama hat kein Auto.

STEFAN SCHMID

Wieso fahren Sie nicht mit dem Bus?

ANNABELLE

Unsere Busverbindung is ur schlecht.

STEFAN SCHMID

Gibt´s was in der Nähe bei Ihnen, wo wir uns treffen könnten oder soll ich zu Ihnen kommen?

ANNABELLE

Das wäre super, wenn Sie zu uns kommen. Ich sag´s gleich meiner Mama.

SZENENENDE – LICHT AUS

ANNABELLE NIMMT WIEDER AUF IHREM SESSEL PLATZ



3. Szene: Monolog Melinda + Dialog mit ihrer Tante

SZENENBEGINN – LICHT AN

MELINDA GEHT ZUM BÜHNENRAND UND RICHTET SICH ANS PUBLIKUM

MELINDA

Mein Papa is vor 15 Jahrn umbracht worden. Die schieß Lebensgefährten von meiner Mama haben mich immer g'schlagen, weil ich ja so g'schissen bin. Ja... und vor 10 Jahren is dann auch meinen Mama g'storben. Seitdem leb ich halt bei ihrer Schwester, also meiner Tante – aber die versteht mich ja auch nicht.

Eigentlich geht's mir nur so richtig gut, wenn ich mit meinen Freunden unterwegs bin und mich so richtig zudröhnen kann! Egal ob mit Exctasy, Alk oder kiffen – is ma alles wurscht – Hauptsache ich bin so richtig zu und krieg nix mehr mit! Eigentlich will ich einfach nur in Ruhe g'lassen werden... Einfach frei sein!

Und jetzt will so ein g'schissener Jugendcoach, dass ich hackln geh – ja nein, sicher nicht!

AUFTRITT TANTE (DARSTELLERIN DER FIGUR ANNABELLE).

TANTE

Melinda, ich habe schon so viel für dich getan. Bei uns war diese Frau von der Familienintensivbetreuung. Du warst bereits zwei Mal im Krisenzentrum. Beim zweiten Mal haben´s dich rausgeschmissen, weil du wieder mal permanent zugekiff't und angesoffen warst.

Dann hast einen Jugendbetreuer gehabt und den hast auch wieder verjagt. Und wegen deinem Selbstmordversuch mit einer Überdosis sind wir gemeinsam auf der Psychiatrie gesessen. Ich verstehe einfach nicht, warum du dich umbringen wolltest. Ich tu´ eh alles für dich. Ich frage mich wirklich, warum ich mir das alles antue. Du bist genauso wie deine Mutter.

MELINDA

Die hat´s wenigstens geschafft sich umzubringen. Ich bin sogar dafür z'deppat.

TANTE

Mädel, ich weiß einfach nicht mehr was ich tun soll. Jetzt hab ich dir einen Jugendcoach organisiert, der extra zu uns kommt und ich bitte dich inständig, reiß dich zusammen, sonst muss ich deinetwegen auch noch eine Strafe zahlen. Bitte Melinda, tu mir den Gefallen!

SZENENENDE – LICHT AUS



5. Einführungsrede

DSA Stephan Dangl

Liebe Kollegen und Netzwerkerinnen. In diesem Jahr beschäftigen wir uns mit der Ausbildungspflicht bis 18. Sie gilt seit Juli 2017 für alle Jugendlichen und hat zum Ziel, allen Jugendlichen zu einer über den Pflichtschulabschluss hinausgehenden Ausbildung zu verhelfen. Die Koordinierungsstelle hat im letzten Jahr in den Bezirksnetzwerken des Industrieviertels Informationsveranstaltungen abgehalten, um den im Feld tätigen KollegInnen einen Einblick in die Ziele, die Interventionen und die handelnden Systempartner zu geben.

Für die Netzwerktagung haben wir uns nun zum Ziel gesetzt, erste Erfahrungen mit der Ausbildungspflicht bis 18 auszutauschen. Weiters wollen wir gemeinsam nachspüren, was das entsprechend unserem Leitziel „*Kindern und Jugendlichen mit psychosozialen Schwierigkeiten ein verantwortungsvolles Gegenüber zu bieten*“ bedeutet. Dazu darf ich Sie jetzt zu einer Fachdiskussion wichtiger Player in der Ausbildungspflicht bis 18 einladen. Ach ja – was hat das wohl mit den drei jungen Menschen (Anm.: die SchauspielerInnen), die wir zuvor auf der Bühne gesehen haben, auf sich? Warten Sie ab! Sie werden Ihnen noch im Laufe des Vormittages begegnen.



6. Podiumsdiskussion

*Christine Voggenhuber, Stefan Schmid
Brigitte Drexler, Martina Vodrazka*

Krumpholz: Worum geht es denn überhaupt bei der Ausbildung bis 18?

Vodrazka: Für das AMS war die Ausbildung bis 18 (AB18) keine große Neuerung. Es wird jedoch eine bessere Zusammenarbeit mit dem Jugendcoaching wahrgenommen. Die anfallende Arbeit kann mit dem Jugendcoaching gutaufgeteilt werden; die AB 18 wirkt sich hier positiv aus

Drexler: 2017 wurde die AB 18 tatsächlich umgesetzt; Das bedeutet: die Koordinierungsstelle (KOST) wurde eingerichtet; dies betrifft nun zum ersten Mal Jugendliche mit der Beendigung der Schulpflicht 2016/17. Die AB 18 gilt bis 18, außer man hat schon vorher eine Ausbildung abgeschlossen (z.B. eine Lehre).

Schmid: Jugendcoaching bietet Beratung bzw. Begleitung für Jugendliche ab dem 9. individuellen Schulbesuchsjahr sowie für außerschulische Jugendliche bis 19 Jahre und für Jugendliche mit einer Behinderung oder sonderpädagogischen Förderbedarf bis zum 24. Lebensjahr. Im Rahmen von Einzelgesprächen werden ein umfassendes Bild der individuellen Fähigkeiten, Neigungen und Perspektiven gemeinsam erarbeitet sowie nachhaltige Anschlussmöglichkeiten empfohlen.

Krumpholz: Was verbindet euch? Wo gibt es Unterschiede? (an Schmid und Voggenhuber)

Voggenhuber: Wir von Integration NÖ sind in den Schulen. Unser Ziel ist es, Ausbildungsabbrüche zu verhindern.

Schmid: Ich bin von FAB und wir sind zuständig für alle außerschulischen Jugendlichen in ganz NÖ.

Krumpholz: Was ist das konkrete Ziel der KOST/AMS?

Drexler: Wir wollen diejenigen Jugendlichen finden, die bis dato rausgefallen sind. Oberstes Ziel ist eine adäquate Tagesstruktur und sie hierfür zu begleiten.

Vodrazka: Oberstes Ziel ist die Integration in den Arbeitsmarkt. Ein erstes Kennenlernen zur Orientierung kann aber auch z.B. über das Berufsinformationzentrum (BIZ) stattfinden. Es ist ein Sonderfall, dass ein/e Jugendliche/r kommt, sich mit Hilfe des AMS eine Lehre sucht und dann auch erfolgreich vermittelt wird. Der Jugendliche findet entweder eine Lehre ohne Hilfe des AMS, oder es sind größere „Defizite“ vorhanden.

Krumpholz: Was sind die Aufgaben von der KOST?



Drexler: Die Hauptaufgabe ist die Sicherstellung des administrativen Ablaufs und die Aufklärung über die AB 18. Hierzu gehört die Serviceline, die Briefe an die Obsorgeträger oder das Informieren über die Ausbildung bis 18. Die KOST ist weiterverweisend, vermittelt also z.B. zum Jugendcoaching, AMS, Suchtberatungsstellen,... Vernetzung und Evaluationen sind ein weiteres Aufgabengebiet. Die KOST will herausfinden, was in einer Region in Bezug auf die AB18 fehlt und meldet dies an das Sozialministeriumservice (SMS) rück. DAS SMS ist der Hauptansprechpartner.

Vodrazka: Seit der AB18 werden Jugendliche eher motiviert, eine höhere Schulausbildung zu machen; es gibt eine ganze Reihe von Unterstützungsmöglichkeiten, wie z.B. die überbetriebliche Ausbildung. Diese ist ein guter Erfolg.

***Krumpholz:* Was ist das Ziel beim Jugendcoaching?**

Schmid: Jugendcoaching zielt darauf ab, frühzeitigen Schul- und (Aus)Bildungsabbruch und damit Niedrigqualifikation zu verhindern. Wir unterstützen Jugendliche bis zu ihrem 19. Lebensjahr im (Aus)Bildungsbereich zu bleiben. Gleichermaßen werden Jugendliche außerhalb des Schulsystems dabei unterstützt wieder Anschluss im Ausbildungssystem zu finden. Dies funktioniert aufgrund der guten Kooperation mit dem AMS, der KOST und allen Personen hier im Raum.

Voggenhuber: unterschreibt dies vollinhaltlich.

***Krumpholz:* Was funktioniert gut, was nicht? (an Jugendcoaching)**

Voggenhuber: Das Jugendcoaching ist sehr flexibel; wir sind gut darin, Jugendlichen auf Augenhöhe zu begegnen. Das Jugendcoaching ist eigentlich freiwillig (lachen) – aber vielleicht auch nicht immer ganz freiwillig.

Krumpholz: Wen schaust du da an?

Voggenhuber: Die Gesellschaft (lachen). Was auch wichtig ist: Das Jugendcoaching hat eine Gatekeeping-Funktion. Außerdem ist Vernetzungsarbeit ganz wichtig: Durchs Reden „kommen nicht immer die Leut zam“, manchmal kommen sie auch auseinander. Jugendliche wissen oft nicht was sie wollen (siehe erste Szene), aber auch Eltern wissen oft nicht, was sie für ihre Kinder wollen

***Krumpholz:* Was funktioniert bei euch gut, was nicht? (an AMS/KOST)**

Vodrazka: Wir sind die Expertinnen am Arbeitsmarkt und koordinieren dies mit der freien Wirtschaft. Wir fragen dabei auch nach, was es zukünftig braucht. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendcoaching und mit der KOST funktioniert meist sehr gut. Es gibt Einzelfälle, wo wir nicht einer Meinung sind: z.B.:



wenn das AMS einen Jugendlichen möglichst schnell in den Arbeitsmarkt integrieren will, während sich das Jugendcoaching teilweise sehr viel Zeit lässt – das wird aber auch immer besser.

Drexler: Die Datenbank funktioniert gut und ist bedienungsfreundlich. Auch die Vernetzung klappt gut, die KOST ist in ganz NÖ unterwegs. Die Serviceline wird gut angenommen und auch die Anzahl der Einmeldungen kann momentan abgedeckt werden. Weniger gut ist die Öffentlichkeitsarbeit zur AB 18; es besteht das Vorurteil, dass nur bestraft wird. Eltern werden hauptsächlich über Öffentlichkeitsarbeit erreicht.

***Krumpholz:* Der Titel ist „Ausbildung bis 18 – Fluch oder Segen“. Wie könnte das Ganze zu noch mehr Segen werden?**

Vodrazka: mit Zeit und Geld! Es gibt zu wenig Angebote für Jugendliche mit psychischen Problemen; dies ist natürlich nicht die (Haupt-)Aufgabe des AMS, es wird hier aber ein Defizit bemerkt. Es gibt oft idealtypische Aufbauten von Angeboten: z.B. die Idee, dass Kinder zum Jugendcoaching gehen und danach genau wissen was sie wollen. Mittlerweile ist klar, dass es nicht so läuft und Jugendliche oft mehrere Chancen brauchen.

Drexler: Für mich ist wichtig: Bitte fragen, fragen, fragen; die KOST steht jederzeit allen offen. In Bezug auf die Strafen muss gesagt werden, dass diese noch gar nicht ausgeführt werden und in der Regel nur dann schlagend werden, wenn auch die Eltern gegen die KOST arbeiten bzw. sie das Wohl der Kinder gefährden.

Voggenhuber: ist bei Fr. Vodrazka; es geht meist um Ressourcen; oft weiß das Jugendcoaching genau was notwendig wäre, aber dann gibt es genau die Angebote nicht. Es bräuchte mehr ambulante und therapeutische Möglichkeiten.

Schmid: Jugendliche mit sozialem Rückzug sind die schwierigste Zielgruppe, es braucht hier im Speziellen ein intensiveres Angebot als das Jugendcoaching und es braucht hier mehr Zeit.

Zum Abschluss bittet der Moderator, dass alle Personen, welche beim AMS, dem Jugendcoaching und bei der KOST tätig sind, aufzustehen. Nach einem Applaus für alle Beteiligten spricht Stephan Dangl verbindende Worte, um zum nächsten Abschnitt der Tagung überzuleiten: dem zweiten Teil der schauspielerischen Darbietung von den drei Jugendlichen, deren Geschichte bereits zu Beginn der Tagung angeschnitten wurde.



7. Schauspielerische Darstellung – Teil 2

SchauspielerInnen: Robert Elsinger, Marion Wölfler Sophie Gutstein

4. Szene: Franzi trifft zufällig Jugendcoach Christine Voggenhuber auf der Straße

AUFTRITT FRANZI VON LINKS. AUFTRITT CHRISTINE VOGGENHUBER VON RECHTS. FRANZI FÜHRT SEINEN HUND VOR SICH HER.

DER DIALOG BEGINNT, WENN BEIDE IN DER MITTE DER BÜHNE ANGELANGT SIND.

CHRISTINE VOGGENHUBER (überrascht)

Oh, hallo Franzi. Lustig, dass wir uns hier zufällig treffen. Einen herzigen Hund hast du da. Sag, wie geht's dir denn?

FRANZI

Hi Christine. Danke mir geht's gut. Danke übrigens für deine Hilfe und Unterstützung. Übriges, bei diesem Test beim BIZ hat sich herausgestellt, dass die technische Lehre, die ich mir überlegt hab, überhaupt nicht zu mir passt. Viel besser ist Tierpfleger.

CHRISTINE VOGGENHUBER

Aha, Tierpfleger – auch gut. Und wie ist es jetzt zu Hause? Was sagen deine Eltern dazu, dass du jetzt doch nicht in die HTL gehst?

FRANZI

Unter uns, das ist mir sooo wurscht. Ich habe jetzt das gefunden, was mir taugt und bin endlich happy mit dem, was ich mache.

CHRISTINE VOGGENHUBER

Sehr schön. Na dann, viel Erfolg und weiterhin alles Gute!

ABGANG FRANZI UND CHRISTINE VOGGENHUBER.



5. Szene: Annabelle kommt zum Abschlussgespräch ins Büro von Stefan Schmid

HERR SCHMID UND ANNABELLE SITZEN AN EINEM TISCH (UNTERLAGEN/BENE-ORDNER). SIE UNTERHALTEN SICH. HERR SCHMID REKAPITULIERT, WAS BEREITS ALLES PASSIERT IST.

ANNABELLE

Wow, cooles Büro.

STEFAN SCHMID

Danke, is ja auch meins. Wir sehen uns jetzt zum letzten Mal. Also, wir haben uns ja schon oft getroffen. Ich finde ja, dass bei dir g´scheit was weitergegangen ist. Am Anfang hast das Problem mit der Pünktlichkeit gehabt, weil du nicht aufstehen hast können und mit dem Bus wolltest du auch nicht fahren. Deshalb bin ich zuerst ja immer zu dir nach Hause gekommen.

Du hast damals immer traurig auf mich gewirkt. Du bist ja auch so gut wie nie außer Haus gegangen und hattest wenig echte Freunde.

ANNABELLE

Stimmt. Und dann hast du mich in die Familienberatungsstelle geschliffen.

STEFAN SCHMID

G´schliffn...G´schliffn hob i di ned. Aber I hab dir einen kleinen Schubs gegeben. Aber das war auch wichtig und gut so. Die Therapie und die Beratung und die Medikamente, die du dann vom Kinderpsychiater verschrieben bekommen hast, haben dir sehr gut getan und haben dich über die schwierige Zeit gebracht.

ANNABELLE

Ja, stimmt. Du, ich hab noch eine Frage. Meine Mama hat mich immer gestresst wegen der Ausbildungspflicht und der Strafe – was ist jetzt eigentlich damit?

STEFAN SCHMID

Mach dir jetzt keinen Kopf darüber. Du kommst dem eh nach. Und über die Strafe brauchst du dir auch keine Gedanken machen, weil du in der Therapie warst und jetzt bist du in der Produktionsschule und das passt so. Konzentrier´ dich mal auf das.

AUS DEM OFF (DARSTELLERIN MELINDA) IST EINE **ERKLÄRUNG** DAZU ZU HÖREN. WÄHRENDDESSEN SIND STEFAN SCHMID UND ANNABELLE IM FREEZE (STANDBILD).

OFF-STIMME / DARSTELLERIN MELINDA

Eine Produktionsschule ist...
Eine Pro-PS ist...

DER DIALOG GEHT WEITER.

ANNABELLE

In der Produktionsschule muss ich mich auch für Lehrstellen bewerben und bei Firma Back & Frisch darf ich bereits in den Beruf der Bäckerin reinschnuppern. Das könnte sogar etwas werden bei denen mit der Lehrstelle.

STEFAN SCHMID

Sehr gut. Das freut mich zu hören. Alles Gute.

ABGANG ANNABELLE UND STEFAN SCHMID.



6. Szene: Split-Screen & Fokus-Switch: Melinda und ihr Freund / Jugendcoach

DIE BÜHNE IST IN ZWEI HÄLFTEN GETEILT. IN DER LINKEN BÜHNENHÄLFTE BEFINDET SICH JUGENDCOACH STEFAN SCHMID IM GESPRÄCH MIT SEINER KOLLEGIN CHRISTINE VOGGENHUBER ÜBER DEN FALL MELINDA. IN DER RECHTEN BÜHNENHÄLFTE SITZEN MELINDA UND IHR FREUND PETER (DARSTELLER FRITZI). MELINDA ERZÄHLT IHM, WAS SIE EIGENTLICH GEBRAUCHT HÄTTE.

ZWISCHEN DIESEN BEIDEN SITUATIONEN WIRD IMMER WIEDER HIN UND HER GESWITCHT. WÄHREND DIE EINE SZENE „ON“ IST, IST DIE ANDERE SZENE IM „FREEZE“ (STANDBILD).

STEFAN SCHMID

Kannst du dich erinnern, an die Melinda? Da hast du den Erstkontakt im Poly g´habt. Sie hatte eine schwere Kindheit mit vielen dramatischen Verlusterlebnissen.

CHRISTINE VOGGENHUBER

Ah, ja. Die war doch in einer gefährlichen Peer Group unterwegs und hat Drogen genommen. Mit Hilfe ihrer Tante, die sich irrsinnig um sie gekümmert hat, hat sie dann doch das Poly geschafft.

FOKUSWECHSEL AUF MELINDA UND PETER.

MELINDA

Warum hab eigentlich immer ich so ein scheiß Leben? Die haben ja alle überhaupt keine Ahnung wies mir wirklich geht. Und meine Tante wünscht sich ja immer nur das Beste für mich, und ich soll besser sein als meine Mama, die Missratene, das schwarze Schaf in der Familie... Ja und? Was is wenn ich nicht besser sein will als sie? (Pause) Die einzigen, die mich wirklich verstehen seid´s halt ihr, meine Freunde.

Dieser Jugendcoach da is ja eigentlich ganz nett, aber der will ja auch nur, dass ich was mach, damit meine Tante endlich a Ruh gibt! Und außerdem: So nett is er auch nur zu mir, weil er dafür bezahlt wird!

FOKUSWECHSEL AUF S. SCHMID UND C. VOGGENHUBER

CHRISTINE VOGGENHUBER

Nach dem Poly haben wir uns aus den Augen verloren, da sie nicht wirklich andocken konnte.

STEFAN SCHMID

Über die Einmeldung bei der KOST nach 4 Monaten und die damit verbundene Kontaktaufnahme war ich wieder in der Betreuung. In der Zwischenzeit scheint Melinda von einer Krise in die nächste geschlittert zu sein.

Sie hat sich selbst gefährdet, war für kurze Zeit akut in der KJPP aufgenommen und wurde dort weiterhin ambulant betreut. Gemeinsam mit der Kinder- und Jugendhilfe konnten wir sie für eine außen betreute Wohnform gewinnen.

FOKUSWECHSEL AUF MELINDA UND PETER.

MELINDA

Ja sonst hätten´s mich ja wieder eing´sperrt! Bei euch, da fühl ich mich einfach wohl, da kann ich so sein wie ICH bin und werd akzeptiert! Außerdem machen wir immer die ur coolen Sachen zam!



Ja... als ich dann wieder einmal viel zu viel trunken hab und diese scheiß Tabletten da g´nommen hab – weißt eh, die vom Kevin, da bin ich halt am nächsten Tag im Spital aufg´wacht! Das war ma echt so unangenehm... Und wie ich dann wieder so halbwegs grad stehn hab können, wollt ich halt einfach nur weg von dort, aber dann haben´s mich in die Klappe bracht.

Kannst da das vorstellen? Die haben mich dort festg´halten und ich hab einfach nix machen dürfen, nicht telefonieren, meine Freunde nicht sehen – echt schrecklich! Fast wie im G´fängnis... Und dann sind die ganzen Helfer gekommen. Ach ja, und meine Tante. Die reden immer nur. Keiner hört mir zu. Eigentlich bin ich am liebsten mit meinen Freunden, also mit euch, z´amm.

FOKUSWECHSEL AUF S. SCHMID UND C. VOGGENHUBER

STEFAN SCHMID

In der WG ging es besser. Wir schafften es gemeinsam drei Lehrstellen zu finden, sie kam aber jedes Mal nicht über den Probemonat hinaus. Bei der 3. Lehrstelle hätte es fast geklappt, doch dann ging Melinda nicht mehr hin. Sie tauchte in ihre Peer Group ab, das außen betreute Wohnen musste abgebrochen werden und ich hatte von dem Zeitpunkt an keinen Kontakt mehr zu ihr. Melinda hätte echt Potential es zu schaffen, sie ist intelligent, hat ein sehr höfliches Auftreten und kann Menschen für sich gewinnen.

FOKUSWECHSEL AUF MELINDA UND PETER.

MELINDA

Dieser Jugendbetreuer da, dieser Stefan, weißt eh – der is ja eigentlich eh ganz nett. Und die Tante da vom Jugendamt ja auch. Die haben mich dann in eine Art WG bracht, wo halt nicht dauernd jemand da war. Aber dafür gab´s die Gerda, so eine Betreuerin, die halt einmal am Tag vorbei kommen is, um zu schauen, dass ich eh kan Blödsinn mach.

Und die Gerda war halt auch echt super, die hat mit mir einfach normal g´redet und auch mal blöde Sachen g´macht – das war echt lustig... Hat mich a bissl an die gemeinsame Zeit mit da Mama erinnert.

Ja ich hab mich dann halt auch echt bemüht eine Lehrstelle zu finden, aber die ersten beiden warn halt echt gar nix für mich. Und jetzt bei der dritten Lehrstelle war´s eigentlich echt cool! Da gab´s den Herrn Müller, das war halt der Chef von dort. Der hat halt auch alles aus meiner Vergangenheit g´wusst und was ich schon alles durchg´macht hab, weil ma halt da Stefan g´holfen hat, das alles zu klären.

Und der Herr Müller war halt echt cool, der hat mit mir ganz normal g´redet, als wär ich so eine ganz normale Jugendliche und nicht irgendeine Abgestürzte aus der Klappe! Der hat mich g´lobt, wenn ich was gut g´macht hab – das war echt leiwand!

Und ja, an einem Wochenende hab ich mich halt wieder mit euch troffen und wieder viel zu viel trunken und weißt eh, hab mir wieder paar Tabletten gegönnt und bin dann am Montag halt nicht zur Arbeit. Und am Dienstag auch nicht und dann war die Gerda schon wirklich böse und hat voll g´schimpft mit mir. Dann wollt´s mit mir gemeinsam zum Herrn Müller gehen und das erklären, aber, kannst da du vorstellen wie ich mich g´schähmt hab? Ich wollt da jetzt nicht antanzen und irgendwas erklären müssen – echt so unangenehm – hab´s halt einfach echt nicht g´schafft! Ja...



und dann bin ich halt wieder zu euch, weil da muss ich mich einfach nicht schämen und kann ich selbst sein.

PETER

Also für mich hört sich´s so an, als hätte dir eh immer irgendwer geholfen. Du bist eigentlich nie allein gelassen worden.

MELINDA

Ja eh... hast eh Recht!

FOKUSWECHSEL AUF S. SCHMID UND C. VOGGENHUBER

STEFAN SCHMID

Schade dass sich Melinda nicht drauf einlassen hat können.

CHRISTINE VOGGENHUBER

Ja, voll. Ich frag mich, was sie noch gebraucht hätte.

SZENENENDE – LICHT AUS

ABGANG ALLE VIER DARSTELLER.

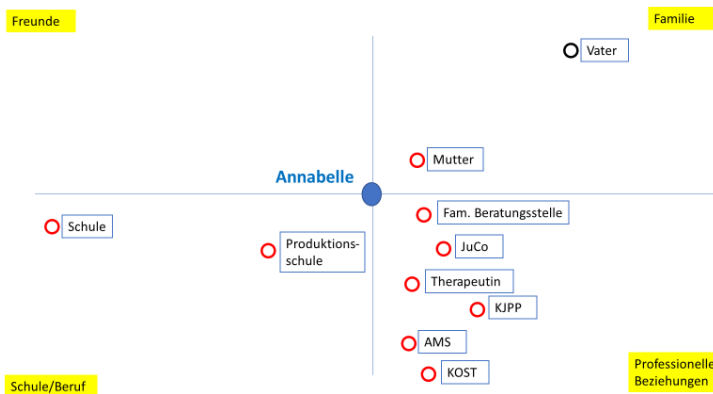
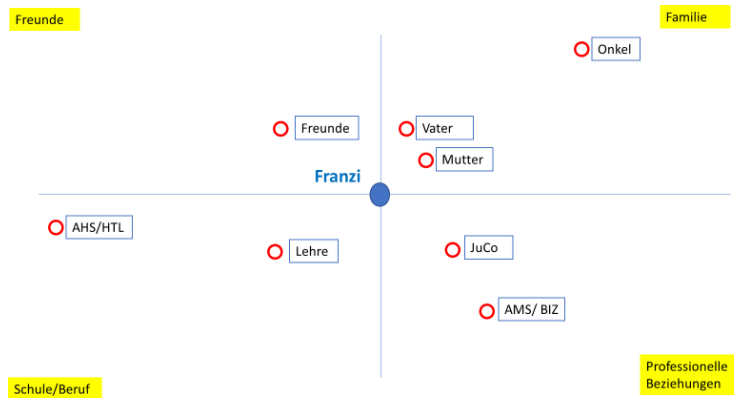


8. Netzwerkkarte der Jugendlichen

DSA Stephan Dangl

Franzi

Es ist auffällig, dass Franzi im Vergleich zu den beiden anderen Jugendlichen weniger professionelle Beziehungen benötigt. Bei ihm ist die Familie mehr präsent.

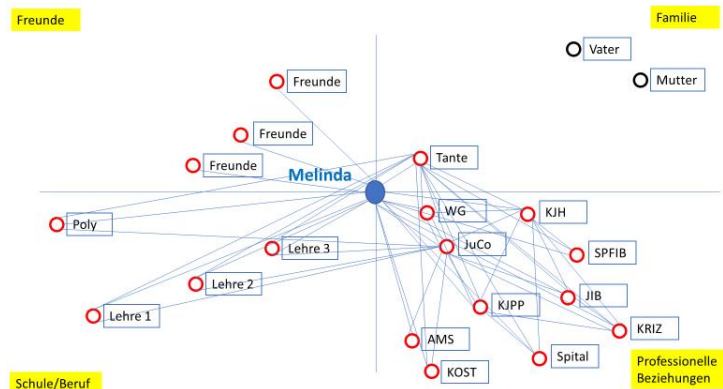


Annabelle

Annabelle wurde als besonders zurückgezogene Jugendliche dargestellt und hatte dementsprechend wenige Freunde. Mit Hilfe des professionellen Helfersystems war es möglich, Annabelle zu stabilisieren.

Melinda

Aus der Netzwerkkarte ist ersichtlich, dass Melinda aufgrund der Komplexität der Problemlagen die meisten Institutionen beschäftigt. Bei Melinda können 18, beim JuCo 13 und bei der Kinder- und Jugendhilfe 9 Verbindungen zu jeweils anderen Institutionen festgestellt werden. Die Zusammenarbeit mit allen Helfenden benötigt hier viel Zeit. Netzwerke, die Kooperation befördern, sind unbedingt notwendig, um gerade in so komplexen Fällen ein höchstmöglichstes Maß an Qualität sicherzustellen, sowie im besten Falle dabei auch Zeit zu sparen.





9. Diskussion

Fragen an die Kleingruppe

- Was ist Ihnen klarer geworden?
- Was bedeutet die „Ausbildung bis 18“ für Ihre Institution?
- Welche zusätzlichen Informationen wären hilfreich? Worüber gehört noch mehr informiert?

Bitte tauschen Sie sich mit Ihrer Gruppe über die oben angeführten Fragen aus. Sie sollen einen Anstoß zur Diskussion bieten und können natürlich „situationselastisch“ angepasst werden.

Zusammenfassung der Diskussion im Plenum

Wortmeldungen

- Meldung 1: Ausbildung bis 18 ist ein Schlagwort;
- Meldung 2 (Interwork Arbeitsassistentz): Überblick über andere Einrichtungen fehlte bei der Veranstaltung; Einbindung der Wirtschaft fehlte;
- Meldung 3 (Kinder- und Jugendhilfe): sehr interessante Runde; Verständnis wo das Jugendcoaching hinweist – dies wird immer mehr; immer weniger passgenaue Hilfe wird wahrgenommen
- Meldung 4 (Kinder- und Jugendheilkunde): Ausbildung bis 18 ist eine positive Gesetzesnovelle; Feld der Hilfsarbeit könnte eventuell zu Problemen führen. KH selbst hat für Kinder, die die Ausbildung bis 18 betreffen, kein Angebot (nicht wie z.B. bei Schulverweigerung)
- Meldung 5 (Familienberatungsstelle): Ergotherapie für Jugendliche wäre spannend; gibt es eigentlich nur für Kleinkinder – mobile Jugendarbeit vs. FAB: Überschneidungen und Unsicherheiten wer was macht
- Meldung 6 (Jugendcoaching): Oft fehlt es an einer Kenntnis des Angebots, oft wissen dies weder Eltern noch Lehrer; über Produktionsschulen & Lehrwerkstätten weiß man zu wenig
- Meldung 7 (Land.Reg.): Die Schule meldet nicht an die KOST und hat keinen Einfluss drauf; Schule meldet an Statistik Austria und diese geben die Daten weiter; Lob an den Veranstalter, Kinder- und Jugendpsychologischen Beratungsdienst kennen gelernt; toll immer noch blinde Flecken kennen zu lernen
- Meldung 8 (ÖZPGS): Viele MigrantInnenkinder wissen oft nichts in Bezug auf Ausbildungsmöglichkeiten; viele MigrantInnen kommen bis dato nicht im System an
- Meldung 9 (Schule): Große Diskrepanz zwischen dem was das Gesetz verlangt und was angeboten wird – Aufruf die Wirtschaft mehr zu motivieren, evtl. mit Buddysystem



- Meldung 10 (sozialpäd. Betreuungszentrum): oft wird probiert, Kinder mit niederschweligen Angeboten zu erreichen; dies ist aber oft zu wenig haltgebend
- Meldung 11 (Jugendcoaching): Jugendliche mit Behinderung: Dort ist das Gefühl, dass die AB18 zu wenig mitbedacht wurde; hier zu wenig Angebot
- Meldung 12 (Jugendberatungsstelle): Hohes Schwarmwissen in der Gruppe; Erfolg von AB18 hängt wirklich von passgenauen Angeboten ab; fördert die Regierung die AB18? Stichwort: Kürzung AMS Budget; Stichwort Budgetkürzung der überbetrieblichen Lehre
- Meldung 12 (Interwork Arbeitsassistentz): Interwork Arbeitsassistentz: untergebrachte uMFs müssen bei einer Lehre das Geld bis auf 110€ zurückzahlen; man kann sich ausmalen wie motivierend das ist

Geklärte Fragen:

- Frage 1: Thema Hilfsarbeit – es gibt Jugendliche, die weder in das eine noch das andere Angebot hineinpassen. Dürfen Jugendliche Hilfsarbeit machen, wenn ja wie? 2. Frage: An wen geht der Brief?
 - o Antwort Drexler: Hilfsarbeit laut Gesetz nicht gewünscht – manche Jugendliche können viel mehr und bleiben dort „hängen“. ABER: Jugendcoaching kann wohl begründet feststellen, dass für einen bestimmten Zeitraum Hilfsarbeit sinnvoll sein könnte (z.B. für 4 Monate); Brief soll an Eltern und Jugendliche gleichzeitig gehen, aber es sind meist eher Daten von Jugendlichen bekannt
- Frage 2: Wie schaut die AB18 aus, wenn die KJH die Obsorge für die Jugendlichen hat?
 - o Antwort Drexler: Ja es gibt einen Leitfaden, der mit der KJH ausgearbeitet wurde. KOST muss informiert werden, dass Jugendlicher untergebracht ist; es ist ja nicht gewünscht, dass die Eltern in solchen Fällen (per se) den Brief bekommen; Brief soll an Sozialarbeiter gehen

Schlusswort Rainer Fliedl: Vor 15 Jahren hieß die Tagung „Jugend und Arbeit“: Da waren Personen aus Wien, Steiermark und Oberösterreich da um den Saal so voll zu kriegen. Wir haben primär über Lohnarbeit gesprochen – diese beinhaltet aber nicht nur eine individuelle, sondern auch eine gesellschaftliche Problematik: Wenn wir einem Jugendlichen jede Arbeitsstelle umhängen kann dies daneben gehen. Inhaltlicher Diskurs notwendig, wer wofür zuständig ist. Manchmal fehlt Klarheit über die Institutionen, welche in letzter Zeit entstanden sind. Super wäre eine Auflistung von allen Playern für die Homepage – hier müsste sich eine Gruppe zusammensetzen.



9. Zusammenfassung

Die 11. Netzwerktagung des Kindernetzwerks Industrieviertel war wieder ein voller Erfolg. Die Vorbereitung der Tagung ist mittlerweile routiniert und war auf einem so guten organisatorischen Niveau wie noch nie. Auch dieses Jahr wurde die informelle Vernetzung im Anschluss an die Tagung in der Einladung hervorgehoben. Zusammen mit dem thematisch perfekt dazu passenden Catering blieben wieder fast alle TeilnehmerInnen auch nach dem offiziellen Ende der Tagung. Die Rückmeldungen zum Ablauf der Tagung, welche die Netzwerkarbeit in den Vordergrund stellte, waren äußerst positiv und zeigen, dass der Zahn der Zeit getroffen wurde.

Wir freuen uns, mit dem Einsatz von JungschauspielerInnen wieder eine neue spannende Methode gewählt zu haben, welche die Teilnehmenden in den Bann gezogen hat. Die Rückmeldungen zu dem Schauspiel waren äußerst positiv, da so die praktische Arbeit in die Tagung mit hineingenommen und plastisch dargestellt wurde. Wir bedanken uns über das Erscheinen aller Mitglieder, welche das Netzwerk nicht nur am Leben erhalten, sondern immer mehr Farbtönen hineinbringen.





10. Evaluation der 11. Netzwerktagung

10.1. Fragebogen

N = 104

Hauptsächliche berufliche Zuständigkeit

(Mehrfachantworten möglich)

29 Baden	24 Mödling	6 Gesamtes Industrieviertel
20 Wr. Neustadt Land/Stadt	10 Neunkirchen	10 Gesamtes Bundesland
14 Bruck/Leitha	10 Andere Region: _____	

Grundausbildung

28 Sozialarbeit	4 Medizin	6 Lebens- und Sozialberatung
20 Psychologie	13 Psychotherapie	
38 Pädagogik	13 Andere Ausbildung: _____	

Arbeitsbereich

8 Bezirkshauptmannschaft/ Magistrat	14 Schule	19 AMS/Jugendcoaching
16 Sozialpädagogische Einrichtung	2 Kindergarten	7 mobile Jugendarbeit
6 Krankenhaus/Psychiatrie	3 Asyl- und Migration	
26 Beratungsstelle	21 Anderer Arbeitsbereich: _____	

Aussagen zum Kindernetzwerk Industrieviertel

	ja	nein
Das Kindernetzwerk Industrieviertel war mir schon vor der Tagung bekannt. 87,5%	91	13
Ich habe bereits an mindestens einem Bezirksnetzwerktreffen teilgenommen. 76%	79	25
Ich habe die Website www.kindernetzwerk.at bereits besucht. 82,5%	85	18
Ich kenne die <u>Netzwerk WIKI</u> . 43,7%	45	58
Ich kenne das <u>Krisenmanual</u> . 69,9%	72	31
Ich kenne den <u>Leitfaden zur Helferkonferenz</u> . 54,9%	46	56
Ich kenne die Arbeitshilfe <u>Kinder zwischen den Sesseln der Institutionen</u> . 32%	33	70
Ich kenne den <u>Kooperationsleitfaden</u> . 48,5%	49	52
Ich kenne die Arbeitshilfe <u>Kinder in Krisen der Institutionen</u> . 41,7%	43	60

Wie oft haben Sie bisher an den jährlichen Netzwerktagungen teilgenommen?

Mittelwert: 2.53; Standardabweichung: 2.54; Median 2; 24.1-42.2% zum ersten Mal



Woher haben Sie von der Kindernetzwerktagung erfahren?

- 5 Homepage
- 27 KollegInnen/Mundpropaganda
- 46 Einladungsmail vom Projektteam des Kindernetzwerks Industrieviertel
- 30 Bezirksnetzwerk-KoordinatorInnen
- 16 Vorgesetzte Dienststelle
- 8 Anders: _____

Fragen zur Tagung und zu Kooperation

Bitte nehmen Sie sich Zeit, die folgenden Aussagen und Fragen gewissenhaft zu beantworten.

Zustimmung/Einschätzung:	gering	hoch
Wie zufrieden sind Sie mit der heutigen Kindernetzwerktagung ?	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 9	
	M = 7.48, s = 1.57; Median = 8	
Es konnten KooperationspartnerInnen , welche für Ihre alltägliche Arbeit wichtig sind, angetroffen werden.	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 9	
	M = 7.73, s = 1.57; Median = 8	
Im Verlauf der Tagung fand ausreichend Vernetzung mit den angetroffenen KooperationspartnerInnen statt.	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 9	
	M = 7.55, s = 1.58; Median = 8	
Im Verlauf der Tagung konnten wichtige Informationen von Personen aus anderen Arbeitsbereichen erhalten werden.	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 9	
	M = 7.63, s = 1.53; Median = 8	
Die Tagung schaffte ein Bewusstsein für Netzwerkarbeit .	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 9	
	M = 8.03, s = 1.35; Median = 9	
Inwieweit sind Sie in Ihrer alltäglichen Arbeit auf andere Institutionen angewiesen ?	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 9	
	M = 7.27, s = 1.78; Median = 8	
Wie zufrieden sind Sie mit der Kooperation mit diesen Institutionen?	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 9	
	M = 7.54, s = 1.22; Median = 8	

Bitte schätzen Sie, wie viel Zeit Sie mit Netzwerkarbeit und Kooperation pro Monat verbringen:

M = 10.91h, s = 11.96; Median = 5h

Bitte schätzen Sie, mit wie vielen verschiedenen Institutionen Sie pro Woche kooperieren:

M = 5.75, s = 5.67; Median = 4,5

Bitte schätzen Sie, zu welchem Anteil Sie bei Ihren „Fällen“ andere Institutionen benötigen (%):

M = 53.82, s = 30.96; Median = 50%

Organisatorisches

	ja	nein
Die Teilnahme an der Tagung war bezahlte Arbeitszeit. 89.3%	92	11
Die Moderation war zufriedenstellend. 97.1%	100	3
Die Räumlichkeiten eigneten sich für die Durchführung der Kindernetzwerktagung. 84.5%	87	16
Der Ablauf der Tagung sollte geändert werden. 5.1%	5	94



Kritik/Anmerkungen:

- Moderation war merklich nicht vom Fach; sozial-pädagogisch-psychologisch Jugendhintergrund wäre hilfreich. Bitte um Vorstellung der Vortragenden Stephan WER?
- Theater war ein guter Einstieg. Die verschiedenen "anderen" Projekte (AASS, Produktionsschule, BAS,...) hätten besser vorgestellt werden können & auf ihre Arbeit hinweisen
- Lüftung
- Lüftung sehr schlecht. Einstieg als erste Vernetzung wäre fein & danach Input
- Anregung: Einbindung von Statements von Außenstellen wie z.B. Lehrherren, Wirtschaft, Politik, um deren Sichtweise in die Reflexion einzubinden
- Eine der besten Kindernetzwerktagung!!! Informativ, gut strukturiert!!
- Moderation sehr gut!
- Zu wenig spezifisch, keine neuen Informationen für meinen Berufsalltag. Andere Beratungsinstitutionen/-organisationen wurden nicht berücksichtigt. JOB4YOU --> Konzentration auf Jugendcoaching
- Luft!
- nach der Podiumsdiskussion noch Raum für Fragen
- schlechte Luft!
- super Veranstaltung!
- stickig!
- sozialpolitische Komponente kommt zu kurz. Kaum Kritik an der neoliberalen gesellschaftlichen politischen Entwicklung. Ressourcenmangel in jeder Hinsicht! Kürzungen! Gesellschaftliche Entwicklung...
- Das Rollenspiel war eine feine Auflockerung und sehr aussagekräftig! DANKE an die DarstellerInnen. Organisation/Moderation sehr bemüht :-) Danke
- Gruppenaufteilung bitte so, dass Experten zum spezifischen Thema in der Kleingruppe dabei sind - sonst super!
- Bitte um Lüftung!
- sehr informativ und gelungene Veranstaltung
- extrem schlechte xxxxxx (unleserlich; bezog sich auf Räumlichkeit)
- sehr gute Vorstellung
- Hitze



10.2. Deskriptive Auswertung über Bezirke und Arbeitsfelder

Über Alle	Median	M	s	N
Zufriedenheit mit Netzwerktagung	8	7.5	1.57	102
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	8	7.7	1.57	101
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8	7.6	1.58	100
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.6	1.53	103
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	9	8.0	1.35	101
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	8	7.3	1.78	103
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	8	7.5	1.22	100
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	5	10.9	12.0	67
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	4.5	5.8	5.7	83
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	50	53.8	31.0	79

Baden

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	8	7.5	1.66	29
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	9	8.1	1.30	28
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8	7.6	1.62	28
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.7	1.45	29
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	9	8.1	1.12	29
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	7	6.9	2.17	29
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	8	7.8	0.98	29
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	5	7.6	6.56	20
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	3.5	4.2	2.88	23
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	50	49.4	31.3	23

Wr. Neustadt Bezirk/Stadt

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	7	7.1	2.00	20
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	7.5	7.2	2.02	20
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8	7.1	2.13	20
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.4	1.14	20
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	8.5	7.6	1.96	20
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	7.5	7.3	1.97	20
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	7	7.0	1.78	20
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	5	10.4	8.89	11
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	4.5	8.2	9.18	17
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	50	52.0	28.1	15

Bruck/Leitha

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	8	7.71	1.07	14
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt*	8	8.3	0.73	14
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8	7.8	1.30	13
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.7	1.14	14
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	9	8.3	1.18	13
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	7	7.1	1.54	14



Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	7.5	7.4	1.09	14
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	7	9.3	8.08	8
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	5	4.6	2.31	11
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	65	56.7	30.8	10

Mödling

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	8	7.7	1.54	23
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	8	8.0	1.31	22
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8	7.6	1.59	22
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	8.0	1.00	23
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit**	9	8.6	1.43	22
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	8	7.5	1.44	23
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?***	8	8.1	1.00	21
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	5	9.5	10.1	16
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	4	4.4	3.12	19
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	50	55.8	29.9	18

Neunkirchen

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	7	7.1	1.66	10
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	9	7.7	2.11	10
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8	7.8	1.32	10
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.3	1.89	10
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	8	7.7	1.34	10
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	8	7.7	1.49	10
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	7	7.3	0.82	10
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	5	4.7	0.58	3
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	7.5	12.3	10.1	6
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	80	72.9	18.2	7

Sozialarbeit

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	7	6.9	1.96	28
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	8	7.2	2.00	28
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8	7.1	2.01	27
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.1	2.30	28
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	9	7.8	1.81	27
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	7	6.6	2.20	28
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	8	7.7	1.52	27
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	3.8	6.0	5.43	20
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	4	6.2	6.52	23
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	42.5	44.0	30.2	22

Psychologie

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	8	7.5	1.22	19
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	8.5	8.1	1.21	18



Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8	7.4	1.46	18
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.8	1.02	19
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	8.5	8.1	1.02	18
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?*	8	7.8	1.12	19
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	8	7.5	1.07	19
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	5	15.1	17.3	13
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	3.8	5.0	5.02	14
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	50	58.3	30.0	13

Pädagogik

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	8	7.7	1.60	38
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	8	8.0	1.30	37
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	9	7.9	1.49	38
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.7	1.22	38
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	9	8.1	1.25	37
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	8	7.6	1.39	38
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	8	7.8	1.06	38
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	8	12.9	11.2	22
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	4.25	5.8	6.10	34
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	55	59.5	29.5	30

Psychotherapie

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	7	6.9	2.18	13
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	8	7.7	1.38	13
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	7	6.9	1.98	12
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.5	2.01	13
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	9	7.9	1.57	13
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	8	7.2	1.52	13
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	7	7.4	1.00	12
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	4.5	6.4	5.72	10
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	3	3.2	2.25	9
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	55	53.3	34.8	10

andere Ausbildung

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	8	7.83	0.84	12
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	8	7.7	1.18	13
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	7	7.4	0.77	13
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.9	0.86	13
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	9	8.4	0.79	12
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	7	6.8	2.17	13
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	8	7.6	1.00	12
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	8	13.0	15.7	11
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	4	3.9	2.91	11
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	20	35.2	29.8	13



BH/Magistrat

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	8
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	8
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	7
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	8
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	8
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	6
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	7
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	7

Soz.Päd. Einrichtung

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	7	7.5	1.41	15
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	7.5	7.3	1.54	14
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8	7.6	1.60	14
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	7	7.6	1.24	15
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	8	7.9	1.28	15
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	7	7.1	1.10	15
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	7	7.5	1.05	13
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	5	8.4	6.85	7
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	5.5	7.5	8.14	11
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	80	74.0	26.3	10

Beratungsstelle

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	8	7.5	1.82	26
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	8	7.8	1.45	26
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8	7.8	1.42	26
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.7	1.72	26
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	9	8.0	1.34	25
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	7	7.0	1.84	26
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	7	7.6	1.26	25
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	5.5	10.3	10.0	18
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	3	3.4	1.65	23
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	33	41.3	28.5	19

Schule

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	8	7.5	2.03	14
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	8	7.6	1.7	14
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	7	7.0	1.97	14
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.9	1.27	14
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit*	9	8.6	0.75	14



Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	7	6.9	1.98	14
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	7.5	7.6	0.85	14
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	4	10.3	5.89	9
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	2.5	3.6	3.38	11
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	30	37.0	30.0	11

AMS/Jugendcoaching

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	8	8.1	1.06	18
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt***	9	8.7	0.59	18
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8	7.8	1.23	19
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.8	1.02	19
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	9	8.3	0.99	19
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?*	9	8.0	1.45	19
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?***	8	8.16	0.96	19
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	5	11.7	11.1	8
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	5	6.5	5.81	14
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	60	59.3	28.2	15

anderer Arbeitsbereich

Zufriedenheit mit Netzwerktagung	8	7.4	1.12	21
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt	8	7.6	1.31	20
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern	8	7.7	1.49	20
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen	8	7.6	0.97	21
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit	9	8.1	1.34	21
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	8	7.8	1.60	21
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	7	7.2	0.93	21
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	12.5	18.3	16.9	16
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	5	6.3	4.47	19
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	80	66.9	33.4	17

* Signifikant $p < .05$, t-Test mit Bootstrapping

** Signifikant $p < .01$, t-Test mit Bootstrapping

*** Signifikant $p < .001$, t-Test mit Bootstrapping



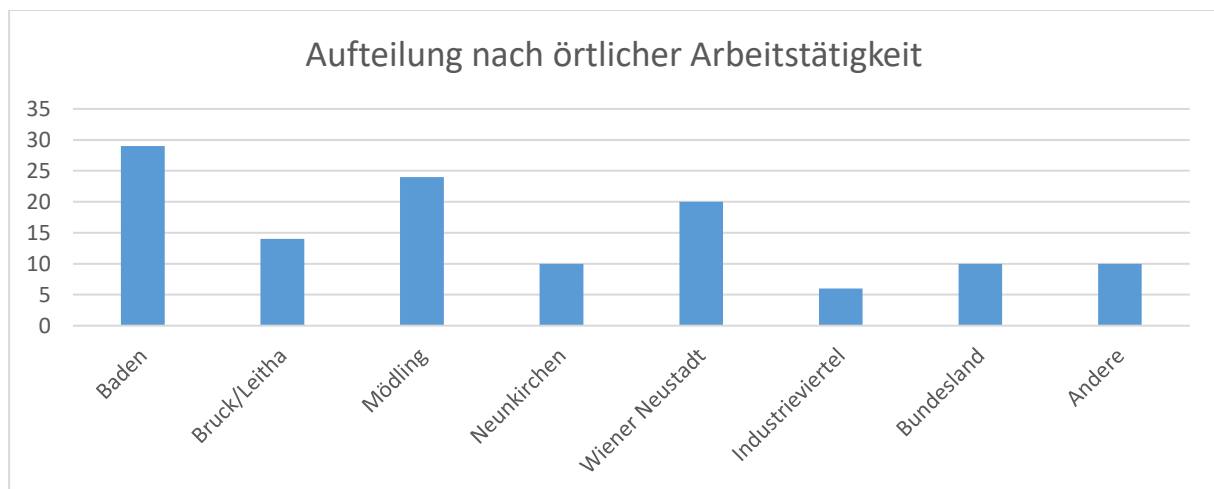
10.3. Darstellung der Erkenntnisse und statistische Berechnungen

10.3.1 TeilnehmerInnen-Struktur der 10. Kindernetzwerktagung

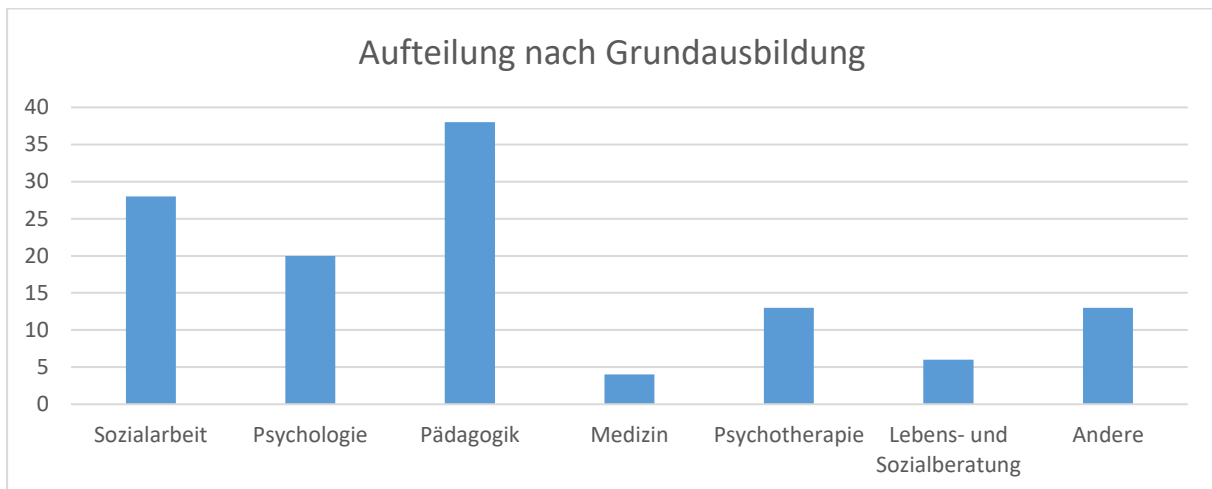
Es evaluierten 104 Personen und somit ungefähr 70% der Teilnehmenden die Kindernetzwerktagung.

Dies ist eine deutlich gestiegene Rücklaufquote im Vergleich zum letzten Jahr und zeigt, dass das gewählte Thema „Ausbildung bis 18 – Fluch oder Segen“ auf hohes Interesse stieß. Es waren ca. genauso viele Teilnehmende anwesend wie bei der Tagung zur Flüchtlingskrise im Jahr 2016, welches mit Sicherheit ein Mehr an emotionalem Gehalt barg.

Die Beteiligung der Bezirke sowie die Durchmischung der Institutionen waren ausreichend gut wie die folgenden Grafiken belegen. Aufgrund der Bezirkszusammenlegung ist Bruck/Leitha im Vergleich zu den letzten Jahren stärker vertreten und generell die Verteilung mit der Einwohneranzahl der jeweiligen Bezirke ungefähr vergleichbar. Eine Besonderheit in diesem Jahr ist die vergleichsweise hohe Anzahl an Personen, welche örtlich nicht im Industrieviertel zuständig sind („Andere“). Es sind beispielsweise Personen, welche über die Vernetzungsinitiative im Mostviertel erreicht wurden und eventuell das Tagungsthema interessant fanden.



Eine Durchmischung an verschiedenen Professionen wurde ebenfalls erreicht. Anzumerken ist die niedrige Quote an MedizinerInnen, welche zwar bei der Tagung anwesend waren, aber keine Zeit zum Evaluieren der Bögen gefunden haben.

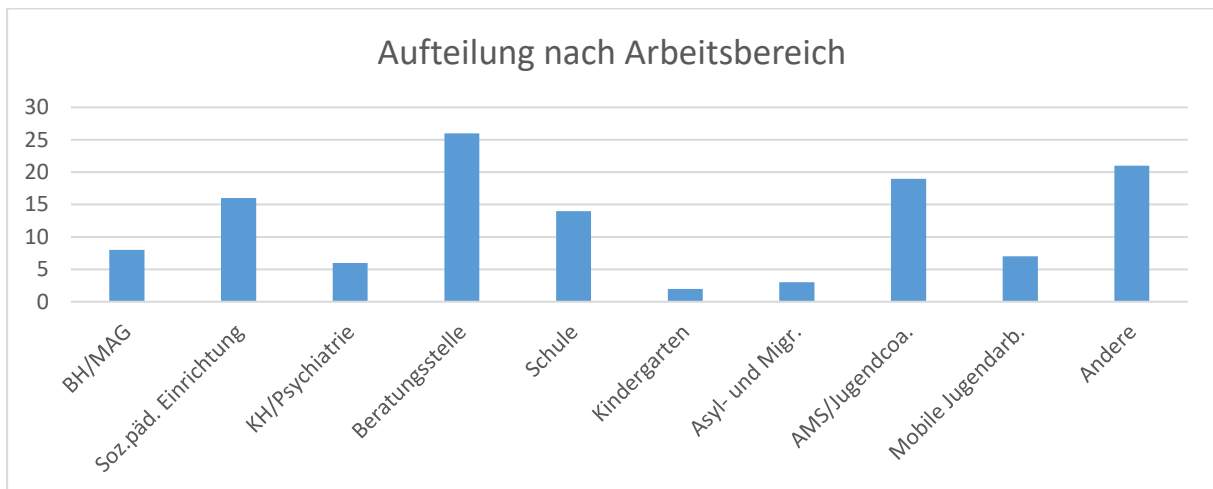


Die (Sozial-)Pädagogik bildet wie in den letzten Jahren die Profession, welche die Netzwerktagung am häufigsten besucht. Die Gruppe der „Anderen“ speist sich aus verschiedenen Gesundheitsberufen (z.B. Ergotherapie) bzw. oft spezifischen Therapieausbildungen, die nicht als Psychotherapie anerkannt werden.

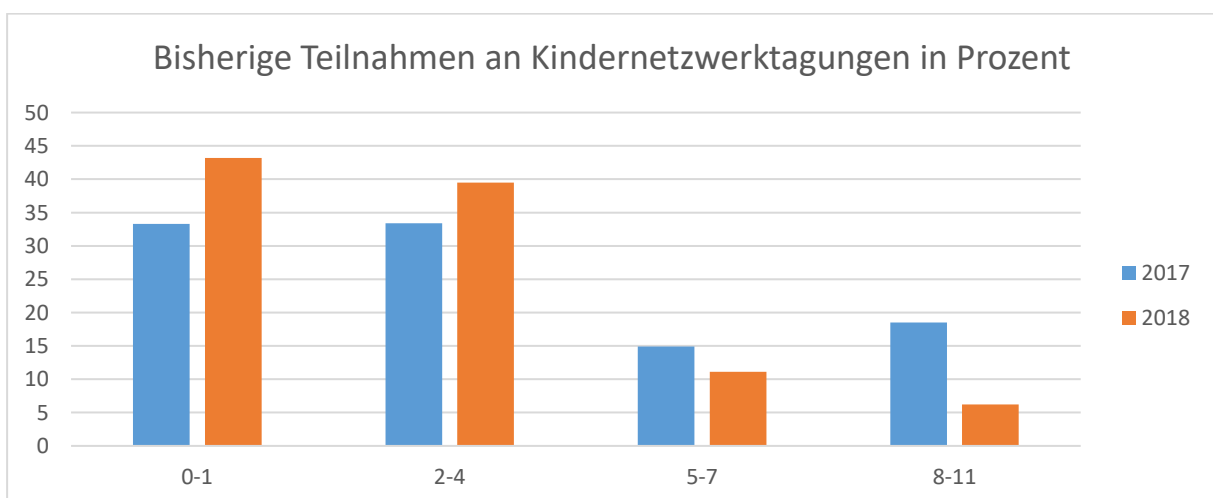
Ein Trend, der sich über die letzten Jahre hinweg fortsetzt, ist die zahlreiche Teilnahme von Personen aus Beratungsstellen. Im Vergleich zu den letzten Jahren ist besonders auffällig, dass

- ... sehr wenige Personen aus Bezirksverwaltungsbehörden (BVBs bestehend aus BH/Mag.) teilgenommen haben.
- ... sehr viele Personen aus dem arbeitsmarktpolitischen Bereich an der Tagung teilgenommen haben. Dies wird aus der Grafik nur zum Teil sichtbar, da sich die Gruppe der „Anderen“ hauptsächlich aus spezifischen Projekten bezogen auf die Integration in den Arbeitsmarktbereich speist (Arbeitsassistenten, Berufsausbildungsassistenten, Produktionsschule,...).

Dieser Unterschied in der Verteilung ist mit Sicherheit auf das Tagungsthema zurückzuführen, in Bezug auf die niedrige Teilnehmeranzahl der BVBs jedoch trotzdem etwas überraschend. Die „Ausbildung bis 18“ spielt in den BVBs, im Netzwerk hauptsächlich vertreten durch die SozialarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe sowie deren Abteilungs- bzw. Fachgebietsleitungen, nur eine inhaltliche Randerscheinung. Nichtsdestotrotz ließ sich diese Zielgruppe nicht davon abhalten in der Vergangenheit trotzdem zu erscheinen.



Anhand der Frage zu den bisherigen Teilnahmen ist erkennbar, dass viele der Evaluierenden wenig Erfahrung mit der Kindernetzwerktagung mitbringen. Bei dieser Tagung haben im Vergleich zu 2017 weniger „kindernetzwerkerfahrene“ Personen teilgenommen, was auch statistisch belegt werden kann ($m = 2.53, s = 2.54$ vs. $m = 3.59, s = 3.18$; $p < .05$; Bootstrapping). Die naheliegendste Erklärung ist wieder jene des Tagungsthemas. Während im letzten Jahr das Netzwerk als solches „gefeiert“ wurde, war dieses Jahr vermutlich das Thema die Hauptmotivation zur Teilnahme. Hier kann auch eine Parallele zum Jahr 2016 gezogen werden, als aufgrund des Flüchtlingsthemas sehr viele ProfessionistInnen aus diesem Bereich kamen, die zuvor auch keinen Kontakt mit dem Kindernetzwerk hatten. Es lässt sich somit feststellen, dass das Thema definitiv die Teilnehmerstruktur beeinflusst. Und: Je spezifischer das Thema, desto mehr informierte Personen nehmen teil.





10.3.2. Interpretation zu den Fragen über die Netzwerktagung

Das Ziel der 11. Kindernetzwerktagung bestand darin, eine ausgewogene Balance aus Informationsweitergabe und Vernetzungsmöglichkeit zu bieten. Die Tagung sollte möglichst kurzweilig sein und mit der schauspielerischen Darbietung ein Eintauchen in die Gefühlswelt von Jugendlichen ermöglichen. Die Range der Mittelwerte streut dabei von $m = 7.3$ bis $m = 8.0$ Punkten bei insgesamt maximal zu erreichenden 9 Punkten. Dies muss als hervorragendes Ergebnis angesehen werden.

	Median	M	s	N
Zufriedenheit mit Netzwerktagung?	8	7.5	1.57	102
Relevante Kooperationspartner kennen gelernt?	8	7.7	1.57	101
Ausreichend Vernetzung mit Kooperationspartnern?	8	7.6	1.58	100
Wichtige Informationen aus anderen Arbeitsbereichen erhalten?	8	7.6	1.53	103
Tagung schaffte erhöhtes Bewusstsein für Netzwerkarbeit?	9	8.0	1.35	101
Inwieweit auf andere Institutionen angewiesen?	8	7.3	1.78	103
Zufriedenheit mit Kooperationen dieser Institutionen?	8	7.5	1.22	100

Bezirksvergleiche

Ein Vergleich zwischen den einzelnen Bezirken zeigt, dass es keine Unterschiede in der Wahrnehmung der Netzwerktagung gegeben hat. Die EvaluationsteilnehmerInnen aus Mödling sind im Vergleich zu den anderen Bezirken zufriedener in Bezug auf die Kooperation mit anderen Institutionen ($m = 8.1$, $s = 1.00$; $p < .01$; Bootstrapping t-Test). Für die TeilnehmerInnen aus Mödling hat die Tagung auch ein höheres Bewusstsein für Netzwerkarbeit geschaffen ($m = 8.6$, $s = 1.43$; $p < .01$; Bootstrapping t-Test). Die TeilnehmerInnen aus Bruck/Leitha haben im Vergleich zu den anderen Bezirken mehr relevante Kooperationspartner kennen gelernt ($m = 8.3$, $s = .73$; $p < .05$; Bootstrapping t-Test). Erklärung hierfür könnte sein, dass sowohl in absoluten Zahlen, als auch in prozentuellen Zahlen, noch nie so viele Personen aus Bruck/Leitha bei einer Netzwerktagung teilgenommen haben. Die Effektstärken bei den Bezirksvergleichen sind jedoch relativ schwach und vermutlich eher auf statistische Probleme bei vielen Mittelwertsvergleichen zurückzuführen.

Vergleich über Ausbildungen

Die teilnehmenden PsychologInnen geben an, in ihrer Arbeit mehr auf andere Institutionen angewiesen zu sein als andere Professionen ($m = 7.8$, $s = 1.12$; $p < .05$; Bootstrapping t-Test). Aufgrund der geringen Stichprobenanzahl – insbesondere auch in anderen Gruppen, wie z.B. Lebens- und Sozialberatung sowie Sozialarbeit, hat dieser Wert nur eine begrenzte Effektstärke und ist eher auf statistische Probleme bei vielen Mittelwertsvergleichen zurückzuführen.

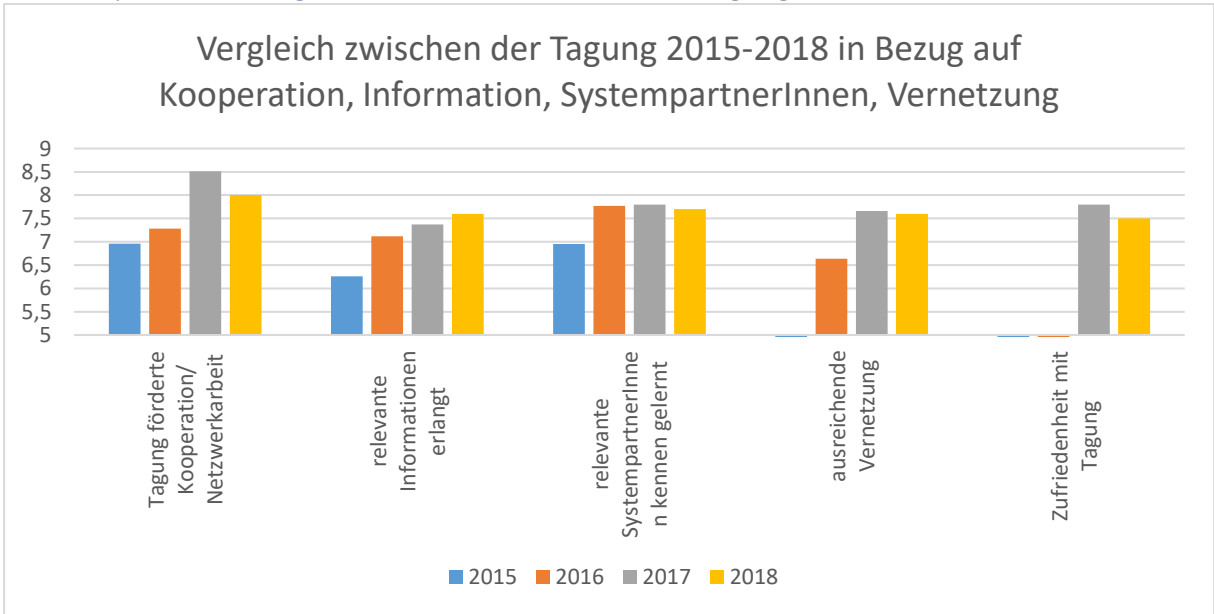


Vergleich über Berufsgruppen

Die auffälligsten Ergebnisse sind in der Gruppe „AMS/Jugendcoaching“ vorhanden. Diese Gruppe hat mehr relevante Kooperationspartner kennen gelernt ($m = 8.7, s = .59; p < .001$; Bootstrapping t-Test) als alle anderen Berufsgruppen. Dieses Ergebnis ist wenig überraschend, da die Netzwerktagung mit dem Tagungsthema „Ausbildung bis 18“ genau die betreffende Gruppe adressieren sollte. Aus den letzten Jahren wurde bereits die Erfahrung gemacht, dass die Teilnehmenden mehr Punkte vergeben, wenn viele Personen „ihresgleichen“ teilnehmen (gleiche Berufsgruppe, gleiche Profession,...). Es ist schön zu sehen, dass die Netzwerktagung die wichtigste Berufsgruppe in Bezug auf das Tagungsthema gut vernetzen konnte. Anhand der Effektstärke ist davon auszugehen, dass der soeben beschriebene Mittelwertsunterschied tatsächlich vorhanden ist.

Kritisch anzumerken ist, dass die Gruppe der „anderen Arbeitsbereiche“, welche zu ca. zwei Dritteln aus Personen besteht, welche im arbeitsmarktpolitischen Bereich tätig sind (Produktionsschule, Arbeitsassistenten,...) nicht ähnlich zufrieden war wie Jugendcoaching/AMS-Gruppe. In den Kommentaren war abzulesen, dass sich manche mehr konkrete Informationen gewünscht hätten, sich manche gerne selbst präsentiert hätten bzw. die tatsächlich vorhandene Vielfalt im Arbeitsmarktbereich besser abgebildet hätte werden können.

10.3.3. Spezifische Vergleiche zu den letzten Netzwerktagungen

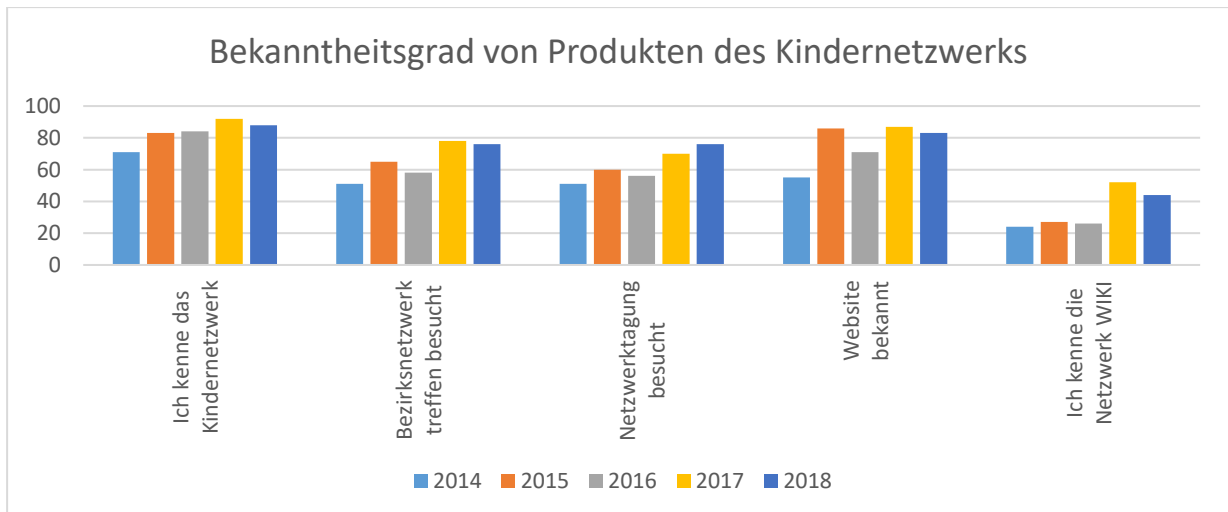


Im Vergleich zum letzten Jahr gibt es keine signifikanten Unterschiede in Bezug auf diverse relevante Tagungsziele. Die Zufriedenheit ist mit $m = 7.5$ Punkten als guter, wenngleich auch nicht perfekter Wert

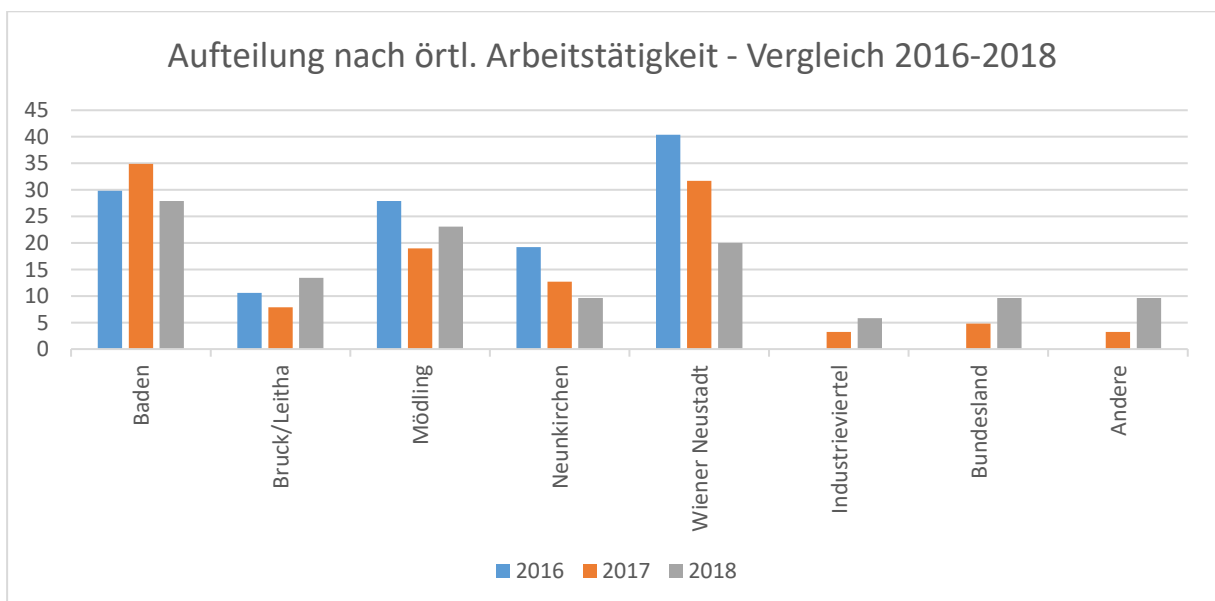


anzusehen. Es ist gilt zu bedenken, dass das Teilnehmerfeld heterogen ist und mit teils konträren Kenntnissen und Erwartungen in die Tagung „startet“.

Der Bekanntheitsgrad von verschiedenen Produkten des Kindernetzwerks bzw. dessen Infrastruktur ist auf einem guten Niveau gleichgeblieben. Erstaunlich ist, dass selbst die Website nur ca. 80% der Teilnehmenden bekannt war, obwohl der Anmeldungslink für die Tagung zur Website hinführte. Ca. 15% der TeilnehmerInnen gaben an, das Kindernetzwerk bis dato nicht gekannt zu haben. Dies lässt sich z.B. dadurch begründen, dass das Tagungsthema netzwerkfremde Personen ansprach, welche nicht einmal im Industrieviertel arbeitstätig sind. Ein Abdeckungsgrad von 100% erscheint ohne massive Werbeeinschaltungen unrealistisch und es scheint, als ob ein Deckel von 80-90% Bekanntheitsgrad angenommen werden muss.



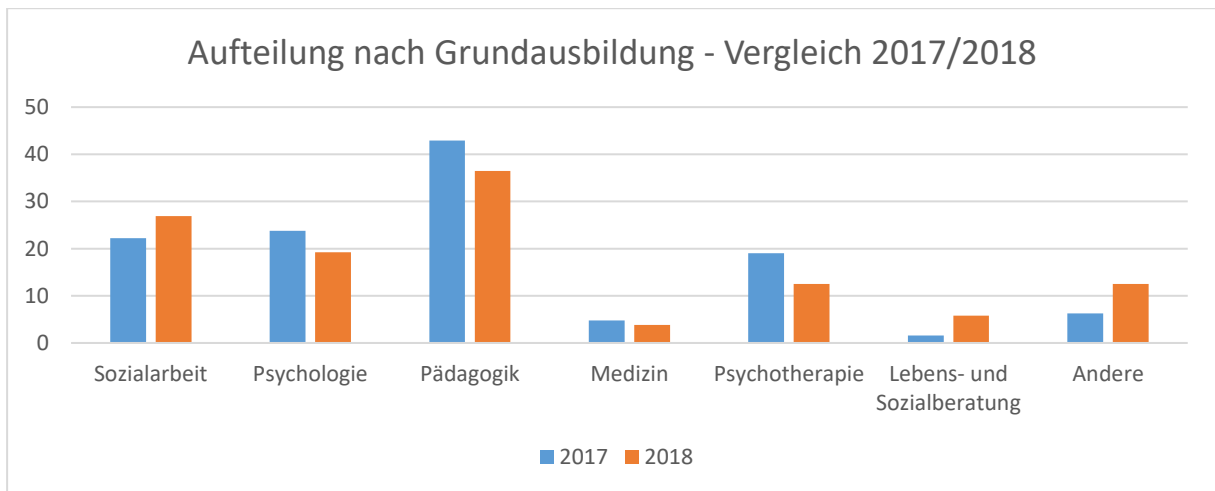
Vergleich der TeilnehmerInnenstruktur



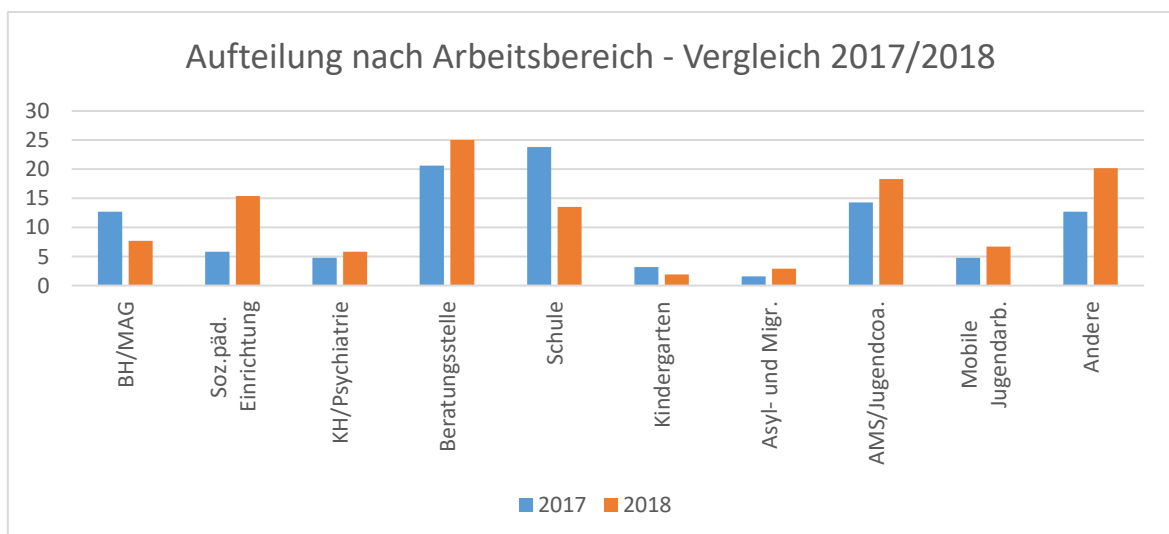


Auffallend ist, dass immer weniger TeilnehmerInnen aus Neunkirchen und Wiener Neustadt an der Kindernetzwerktagung teilnehmen. Im Gegenzug dazu nehmen tendenziell mehr Personen teil, welche im gesamten Raum NÖ aktiv sind.

Betrachtet man die Grundausbildungen im Vergleich zwischen der Tagung aus dem Jahr 2017 und 2018, so sind keine gravierenden Unterschiede feststellbar (für die Tagungen davor sind keine vergleichbaren Daten vorhanden).



Aus dem Vergleich der Arbeitsbereiche (folgende Grafik) wird ersichtlich, dass sich die TeilnehmerInnenstruktur doch deutlich unterscheidet. So gab es deutlich mehr Personen aus sozialpädagogischen Einrichtungen sowie dem arbeitsmarktpolitischen Bereich im Allgemeinen („Andere“ im Jahr 2018 können ebenfalls zu zwei Dritteln diesem Bereich zugeordnet werden). Dies lässt sich auf das Thema der Netzwerktagung zurückführen. Personen aus Schulen konnten auf der anderen Seite weniger für die „Ausbildung bis 18“ gewonnen werden.





10.3.4 Schätzfragen

Zusätzlich zu den bereits etablierten Standardfragen über die Netzwerktagung wurden Schätzfragen über Art und Ausmaß der Kooperationen zu anderen Institutionen erfragt. Aufgrund der weit streuenden Range an Antworten inkl. stark schiefer Verteilung wird der Median als robusterer Mittelwertschätzer erachtet. Im Schnitt werden von den ProfessionistInnen 5 Stunden pro Monat für Netzwerkarbeit und Kooperationen aufgewendet. Bei einer angenommenen Durchschnittsarbeitszeit von 30 Stunden bedeutet dies, dass laut Einschätzung ca. 4% der Arbeitszeit für Netzwerken aufgewendet wird. Insgesamt wird mit ca. 4 ½ verschiedenen Institutionen pro Woche „kooperiert“, wobei die Frage natürlich weit offenlässt, was die Teilnehmenden unter einer „Kooperation“ verstehen. Außerdem wird eingeschätzt, dass bei ca. 50% von Fällen andere Institutionen beteiligt sind. Aufgrund der breiten Range von Antworten ist nicht davon auszugehen, dass bequemlichkeitshalber genau der Mittelwert gewählt wurde.

	Median	M	s	N
Zeit für Netzwerkarbeit/Kooperation im Monat (h)?	5	10.9	12.0	67
Mit wie vielen Institut. kooperieren sie pro Woche?	4.5	5.8	5.7	83
Zu wie viel Prozent sind andere Inst. an Fällen beteiligt?	50	53.8	31.0	79

10.3.5. Organisatorisches

Die Teilnahme an der Tagung war für knapp 90% der Personen bezahlte Arbeitszeit, wobei sich unter den restlichen 10% hauptsächlich Selbstständige oder Ehrenamtliche befunden haben. Die Moderation war für 97% der Teilnehmenden äußerst zufriedenstellend. Der Raum wurde hingegen verhältnismäßig oft kritisiert: 16% aller evaluierenden Personen befanden, dass sich der Raum nicht für die Durchführung der Netzwerktagung eignet. In den Kommentaren wurde dabei oft die zu stickige Luft bemängelt. Der Tagungsablauf sollte laut den Teilnehmenden nicht geändert werden (95%).

10.3.6. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

- Bei der Beantwortung der Fragebögen ist in diesem Jahr aufgefallen, dass es deutlich weniger durchgängige 9-Punkte-Antworten als in den letzten zwei Jahren gab. Die Evaluation ist somit mit einem Mehr an Ernsthaftigkeit ausgefüllt worden, was am gewählten Setting lag: Evaluationen wurden bereits im Vortragsraum ausgefüllt, weshalb mehr Zeit zum Ausfüllen vorhanden war.
- Das gewählte Tagungsthema kann ein Pullfaktor für gewisse Berufsgruppen sein. Je spezifischer das Thema, desto eher nehmen die zugehörigen ProfessionistInnen aus den



Arbeitsbereichen teil. Beispiele hierfür sind die Flüchtlingskrise und die „Ausbildung bis 18“ – Gegenbeispiele sind „Kinderarmut“ und „10 Jahre Kindernetzwerk Industrieviertel“.

- Es lässt sich somit feststellen: Das Thema beeinflusst definitiv die Teilnehmerstruktur. Je spezifischer das Thema, desto mehr informierte Personen nehmen teil. Somit sollten hierbei konkrete Inhalte vermittelt werden, die einen besonderen Mehrwert für die teilnehmende Gruppe beinhalten.
- Ein spezifischeres Thema bedeutet auch, dass eher Leute, die nicht aus dem Netzwerk kommen, angesprochen werden. Im konkreten Fall ist dies an der durchschnittlich niedrigeren Teilnahmeanzahl an bisherigen Netzwerktagungen sichtbar (2017: $m = 3.6$ vs. 2018: $m = 2.5$).
- Der Arbeitsbereich Jugendcoaching/AMS hat bei den Fragen zur Netzwerktagung hohe Werte vergeben, welche teilweise deutlich signifikant waren (Systempartner angetroffen: $p < .001$; Systempartner angewiesen: $p < .05$; Kooperation zufrieden: $p < .01$; Zufriedenheit: $p = .07$). Auch die persönlichen Rückmeldungen waren gut. Da für die Jugendcoaches und das AMS die Inhalte der Tagung nicht neu waren, ist eher davon auszugehen, dass die hohe Anzahl an Teilnehmenden aus derselben Sparte, sowie die entgegengebrachte Wertschätzung gegenüber dieser Berufsgruppe, zur deren Zufriedenheit beigetragen hat.
- Alle anderen arbeitsmarktpolitischen Projekte haben jedoch weder wichtige Informationen, noch spezifische Wertschätzung erhalten. Dies wurde teilweise in den Kommentaren beschrieben und war in den einzelnen Punktwerten bei den Fragebögen sichtbar (Zufriedenheit mit Tagung: $m = 6.88$).
- Es haben im Vergleich zu den letzten Jahren weniger TeilnehmerInnen aus Neunkirchen oder Wiener Neustadt teilgenommen, dafür etwas mehr Personen aus Bruck/Leitha. Die Verteilung nach Bezirk im Jahr 2018 repräsentiert sehr gut die Einwohneranzahl in den jeweiligen Bezirken (Rangreihung stimmt exakt überein: Baden → Mödling → Wr. Neustadt & Wr. Neustadt Land → Bruck/Leitha → Neunkirchen)
- Es haben vergleichsweise wenige Personen aus den Bezirksverwaltungsbehörden teilgenommen. Eventuell hatte das Thema eine zu geringe Relevanz.